



ABENTEUER AM NASSER-STAUSEE

Angeln am Schmelzpunkt

Das Land der Pharaonen hat abseits der Pyramiden auch für Angler so einiges zu bieten. **Sebastian Redlich** und sein Cousin Pascal wagten das Abenteuer und legten sich am Nasser-Stausee mit urtümlichen Nilbarschen und zähnestarrenden Tigersalmlern an.

Abgesehen von der unmittelbaren Uferzone ist die Umgebung des Lake Nasser außerordentlich lebensfeindlich.

Das Thermometer zeigt 45° Celsius im Schatten – Schatten? Von dem ist weit und breit nichts zu sehen. Fast unerträglich brennt die Sonne und demnächst droht die innere Kernschmelze. Gefühlt erreichen wir bald die 60 Grad-Marke. Inzwischen bin ich etwa 2 km von unserem Ausgangspunkt entfernt, wo das Boot vor Anker liegt. Für den Rückweg stehe ich vor der Wahl: Entweder die Abkürzung durch den heißen Wüstensand, oder der Umweg entlang der kühleren Uferkante. Eine Frage, mit der sich der Zukunfts-Sebastian beschäftigen muss, denn jetzt heißt es: Konzentration bewahren, der Hitze zum Trotz. Nur die Füße in der Brandung und der Buff, den ich zuvor nass gemacht hatte, gewähren mir einen Hauch von Abkühlung. Ohne passende Kleidung würde ich hier innerhalb kürzester Zeit rot werden wie ein Hummer im Kochtopf.

ENDLOSE WEITEN UND EINE ERBARMUNGSLOSE UMGEBUNG

Die schier unendliche Wasserfläche vor mir ist verlockend für ein kühlendes Bad, doch zeitgleich lässt sie bestenfalls erahnen, was sich in ihren Tiefen abspielt. Ein mulmiges Gefühl überkommt mich, wenn ich daran denke, wie ich hier an dieser steilen Felskante meine Bahnen über 30 m tiefem Wasser ziehe. Man darf ebenso nicht vergessen, dass im Nassersee auch Nilkrokodile vorkommen. Der volle Kontrast hingegen bietet sich hinter meinem Rücken. Hier präsentiert sich eine schroffe Wüste aus Felsen und Sand – eine erbarmungslose Landschaft, die ihren Bewohnern alles abverlangt. Doch wo Wasser ist, ist auch Leben. Unzählige Tigergalmmler und Tilapia drehen ihre Kreise im Wasser vor mir, Eidechsen und diverse Vogelarten durchstreifen den schmalen Grünstreifen direkt am Ufer. Alles darüber hinaus ist pure Ödnis, in der sich Skorpione, Warane und Schlangen „Guten Tag“ sagen. In dieser bizarren Landschaft fühle ich mich auf meinem schmalen Felsvorsprung wie eines der Sandkörner in der Wüste, die mich umgibt. Durch meine Polbrille beobachte ich meinen Rapala-Wobbler, der in dem klaren See langsam auf mich zukommt. Eine blitzschnelle Bewegung im Wasser reißt mich aus meinen Gedanken ... Volleinschlag! Die Rute ist bis ins Handteil gekrümmt, die Bremse schreit und ich mit ihr! FISCH! In einem Moment, der nicht länger als ein Wimpernschlag sein konnte, schob sich ein



Kein Platz für Luxus: Zugunsten des Abenteurers muss beim gemeinsamen Leben auf dem kleinen Boot weitgehend auf Annehmlichkeiten verzichtet werden.

riesiger Schatten unter dem Stein hervor, auf dem ich nach wie vor stehe und jetzt einem unbändigen Druck entgegenhalte. Ein großer Nilbarsch muss die ganze Zeit unbemerkt unter meinen Füßen gelauert haben. Luftlinie wahrscheinlich keine 50 cm von mir entfernt. Das muss man sich einmal bildlich vorstellen - was für ein Wahnsinn! Genau dafür sind wir hier! Ein schweißtreibender Drill beginnt.

SCHWACHE NERVEN? BLEIBEN SIE BESSER ZU HAUSE ...

Der Fisch der 20-kg-Klasse reißt ohne Erbarmen Schnur von meiner Rolle. Ich spüre, wie mein 50lbs-Geflecht an den Felsen unter Wasser scheuert. Jede meiner Bewegungen ist mit einem Zittern verbunden, das Adrenalin flutet meinen Körper. Zum Glück naht Hilfe, denn mein >

Als Köder werden hauptsächlich Wobbler verwendet, die Klassiker sind hier der Rapala Super Shad Rap und Deep Tail Dancer.



Der Nasser-Stausee befindet sich in einer beeindruckenden Wüstenlandschaft.



Cousin Pascal, der mich auf dieser Tour begleitet, kommt gerannt, um mich zu unterstützen. Ich klettere über die Felsen neben mir, stelle mich so weit ins Wasser, wie nur irgendwie möglich. Alles nur, um den Winkel zum Fisch zu verändern und die Schnur zu entlasten. Krautfahren steigen aus den Tiefen auf. Endlich scheine ich langsam die Oberhand zu gewinnen. Zunehmend kann ich Druck auf den Fisch aufbauen und spüre jeden einzelnen Schlag in der Rute, fühle, wie die Schnur über seinen Rücken rutscht. Plötzlich explodiert das Wasser in etwa 30 m Entfernung. Ich sehe, wie sich der Fisch in voller Größe aus dem Wasser schraubt und die Oberfläche schaumig schlägt. Ich erkenne sofort, dass es der bisher beste Fisch unserer Tour ist. Ich gewinne immer mehr Schnur, aber nur langsam gibt er sich geschlagen. Immer wieder nimmt er mit seinen großen Flossen Anlauf und reißt mir Schnur von der Rolle, die ich anschließend wieder mühsam auf die Rolle kurbeln muss. Mit jedem Meter den ich gewinne, hoffe ich auf eine Chance zur Landung, doch in dem Moment, in dem ich einen Schritt in Richtung Fisch mache, zieht es mir auf den glatten Felsen die Füße weg. Die Schnur erschlafft. Ist der Fisch weg? Als ich meinen Kopf aus dem Wasser hebe, schnappe ich nach Luft. Die heiße Wüstenluft füllt meine Lungen und ich sehe aus dem Augenwinkel, wie Pascal mit einem beherzten Griff den Fisch packt. Ja, Mann! Dieser Kampf ging für uns aus. Somit steht es nur noch 2:1 für die Nilbarsche. Ja, richtig, für die Nilbarsche – denn diesem Drill gingen bereits 2 verlorene Fische voraus. Die Jagd auf diese Ungetüme ist kein Heringsangeln. Oft verliert man Fische durch unhaltsame Fluchten, spektakuläre Sprünge oder, weil das Material an irgend einer Stelle aufgibt. Man lernt mit dem Frust umzugehen - zumindest etwas.

EIN ANGELREVIER DER EXTREME

Das Angeln hier am Nassersee, einem der größten Stauseen unserer Erde, der durch den Nil gespeist wird, ist überwältigend und absurd zugleich. Ein über 500 km langes künstliches Gewässer, das den Anschein erweckt, als würde man an einem Meer stehen. Der See erstreckt sich vom Sudan bis weit nach Ägypten hinein, wo er bei Assuan mit einer 111 m hohen Mauer aufgestaut wird. Auf seinem Weg erreicht er an seiner breitesten Stelle 35 km. Das andere Ufer ist dann nur noch zu erahnen. Mehr als 451 Menschen sollen beim Bau

Wichtige Utensilien

- › Kleidung, die eine Vollvermummung ermöglicht. Das heißt Kopfbedeckung, Schutzhandschuhe (Buff), Handschuhe und luftige UV-Kleidung/Tropenkleidung
- › Kleidung für kühlere Nächte
- › Polbrille, am besten mit einem Brillenband sowie eine weitere Brille als Reserve
- › stabiles Schuhwerk, da das Gelände unwegsam und mit vielen lockeren Steinen versehen sein kann, zudem gibt es Tiere, auf die man nur ungern treten möchte. Die Schuhe sollten unbedingt Wasser und Hitze gleichermaßen vertragen.
- › Kabelbinder, Panzertape, Sekundenkleber, Feuerzeug, Spanngummis
- › Hakenschleifstein und mindestens eine stabile Multifunktionszange
- › Trinkflasche(n)
- › Sonnencreme
- › Sommerschlafsack und ggf. ein kleines Kissen
- › Kopflampe und ggf. Zeltlampe
- › Moskitoschutz
- › Mikrofaserhandtücher (sparen Platz) und Wäscheklammern
- › Ökologisch abbaubare Pflegeprodukte
- › Tape für die Finger und etwas Erste-Hilfe-Material (Nilbarschmäuler sind rau und ihre Stacheln spitz)
- › Ein Fishfinder kann hilfreich sein, doch dem Autor hat er zuletzt nicht all zu viel Nutzen gebracht, denn die Barsche stehen zeitweise dicht an den Felsen und sind so nur schwer zu orten. Ein einfaches Echolot hat häufig der Kapitän



dieses Großprojektes ihr Leben gelassen haben. Und das alles im Name des damaligen ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser, nach dem der See letztendlich benannt wurde. Die schiere Größe des Sees ist kaum zu beschreiben. Dadurch gibt es aber genug Fläche zum Angeln. Um dieses enorme Gewässer zu erschließen, sind wir mit einem Stahlkahn unterwegs. Die Crew besteht aus einem Kapitän, einem Koch und einem Militärpolizisten, der zu Beginn unserer Reise stolz seine Kalaschnikow ins Boot einlud. Mit uns 2 Anglern sind wir also 5 Personen, auf einem 9,6 m langen Kahn und das für 13 Tage. Man muss sich arrangieren können, denn die Schlafplätze sind zeitgleich Aufenthaltsbereich und Speisesaal, die Toilette wird mit einem Eimer gespült, die Dusche ist der Nil. Da ist kein Platz für Diven, aber mehr als genug Platz für Abenteuer, unvergessliche Erlebnisse und die eine oder andere Selbsterkenntnis.

NILBARSCH ABGESCHLEPPT

Während wir mit dem Boot Strecke machen, schleppen wir häufig Köder hinter dem Boot her. Für die ganz dicken Barschbrocken ist das vielleicht die beste Methode, für uns aber tatsächlich eher die Lästigste. Sitzen, in der Sonne braten, immer wieder die Köder einholen, um Kraut vom Wobbler abzapfen, und dabei dem monotonen Motorengeräusch lauschen - es gibt Besseres. Für uns macht das Erkunden der Ufer und das Pirschangeln deutlich mehr Spaß, auch, wenn die Chancen auf die richtig dicken Nilbarsche dabei wesentlich geringer sind. Die Angelei an sich ist aber um einiges intensiver und man ist während des Angelns einfach „näher dran“ an dieser extremen Natur. Arbeitsbedingt konnten wir bisher nur im März und April am Nassersee fischen. Das hat sowohl Vor-, als auch Nachteile: Das Gute ist, die lokalen Fischer, die mit

ihren Netzen und Langleinen manche Bereiche wirklich stark befischen, haben zu dieser Zeit Fangverbot. Nachteil: Gerade im März und Anfang April stehen die guten Barsche manchmal noch tief und weit verstreut, sodass es schwieriger ist, die Fische zu finden. Unser Kapitän hat uns mitgeteilt, dass vor allem in den Herbst- und Wintermonaten November bis Januar das Schleppen besonders große Fische bringen soll. Die wenigen lokalen Angler fahren dann hauptsächlich die tiefen Bereiche mit tieflaufenden Wobblern wie dem Rapala Deep Tail Dancer ab. Insgesamt gibt es im Winter weniger Fischkontakte, aber dafür mit besseren Durchschnittsgrößen. Auf alle Fälle hat man zu dieser Zeit weniger Probleme mit hochgewachsenen Krautfeldern und auch die Temperaturen sind dann um einiges erträglicher. Pauschal gesagt, stehen die Nilbarsche über die kühleren Monate meist tief und weit gestreut. >



Mit dem Streamer kommen auch Fliegenfischer auf ihre Kosten – und in den Genuss atemberaubender Drills.

ERHÄLTlich BEI
Angelspezial
FACHGESCHÄFTEN

**TOP PERFORMANCE
ZUM UNSCHLAGBAREN PREIS**

Die brandneuen **SLX** Ruten punkten nicht nur durch ihren leichten Blank, den hochwertigen Komponenten und dem modernen Design, auch das unschlagbare Preis-Leistungs-Verhältnis lässt keine Wünsche offen.

Die Rutenserie umfasst 8 Spinn- und 13 Castingruten zum Angeln auf Barsch, Zander und Hecht, die sich optimal mit **SLX** Baitcastern und Nexave Spinnrollen kombinieren lassen.

CASTING MODELS: 1-TEILIG: 610M | 610M2 | 30M | 22M | 22H | 22MH2 | 2-TEILIG: 610M2G2 | 610M2 | 22M2 | 22MH2 | 22H2 | 22MH2R2 | 22MH2R2

SPINNING MODELS: 1-TEILIG: 69M | 70M | 70M2 | 2-TEILIG: 69M2 | 70M2 | 70M2 | 70M2

SHIMANO



Größere Nilbarsche (hier ca. 20 kg) nutzen jede Schwachstelle im Angelgerät aus und so geht längst nicht jeder Drill zugunsten des Anglers aus.

EIN NILBARSCH VON 50 KG KANN IMMER ANBEISSEN!

Erst mit dem Laichgeschäft der Tilapia und mit steigenden Wassertemperaturen kommen die Barsche vermehrt in Wurfweite vom Ufer. Dann halten sie sich teilweise wirklich sehr flach auf, weshalb ich für eine solche Tour Ende April sowie den gesamten Mai empfehlen würde. In den Sommermonaten danach wird es schlichtweg zu heiß. Flach bedeutet übrigens nicht zwangsläufig, dass man nur in Flachwasserbereichen fischen muss. Zeitweise haben wir uns an Felsküsten entlang gearbeitet, vor denen es ohne weiteres schlagartig auf 20 oder 30 m Wassertiefe abwärts ging. Oft standen Barsche dann dennoch unter Felsvorsprüngen in nur 1-2 m Tiefe. Nicht falsch verstehen, auch das tiefere Wasser sollte man nicht außer Acht lassen, aber man unterschätzt manchmal die Gelegenheiten, die sich

„Eine blitzschnelle Bewegung im Wasser reißt mich aus meinen Gedanken ... Volleinschlag!“

direkt vor den Füßen bieten. Wer an den steilen Felsküsten unterwegs ist, sollte absolute Vorsicht walten lassen, da der poröse Sandstein gefährliche Abbrüche verursachen kann, sobald man darauf tritt. Ein Großteil der gefangenen Fische ist im Schnitt 60 cm lang. Aber immer wieder hat man wie aus dem Nichts Kontakt zu wirklich brachialen Nilbarschen. Es ist unglaublich faszinierend, wenn man am Ufer unterwegs ist und plötzlich sieht, wie zwischen den Tilapia ein riesiger dunkler

Schatten seine Bahnen zieht. In Momenten wie diesen kann man seinen Augen kaum glauben. Pascal konnte einen Fisch beobachten, der deutlich die 50 kg-Marke überschritt, und seinem Köder folgte. Sicher haken konnte er ihn leider nicht. Aber genau diese Momente zeigen, wie wichtig es ist, stabiles Material zu verwenden. Dabei ist es auch wichtig immer wieder die Schnur und die Knoten zu prüfen, denn die Tigersalmler haben die schlechte Angewohnheit, auch unsere Knoten zu



Die Ufer des Nasser-Stausees sind nur äußerst spärlich besiedelt, hier bieten sich besondere Eindrücke fernab von Menschenmassen.



Auch in der Dunkelheit kann weiter geangelt werden, in Bereichen mit Pflanzenbewuchs warten stachelige Wunduwelse auf die Naturköder.

attackieren und mit ihrem Piranhagebiss der Schnur die eine oder andere Macke zu verpassen.

DER WUNDERSAME WUNDU-WELS

Auf Tigersalmler und Portionsnilbarsche, die es an Bord öfter zum Abendessen gab, haben wir mit leichterem Geschirr gefischt. Leicht bedeutet: Standard-Hechtgerät. Bedenken sollte man aber, dass die Tigersalmler ein furchteinflößendes Gebiss >

Materialüberblick in Kürze

Nilbarsche:

Mein Gerät bestand aus einer **Welspinnrute mit 180g Wurfgewicht**, einer **Penn Slammer 460 mit 50lbs Geflecht**, sowie, mit einem **FG-Knoten** verbunden, einem **1 mm starken Fluocarbon-Vorfach**. Beim Schleppen sollte es noch eine Nummer kräftiger sein. Nilbarsche haben, ähnlich wie Waller, feine Zähne, die das Vorfach durch die Sprünge und das Kopfschütteln im Drill schnell aufrauen. Grundsätzlich darf man bei Haken und Sprengringen keine Kompromisse eingehen. Auf Karabiner verzichte ich komplett, stattdessen verwende ich sogenannte „**Twistlocks**“ aus dem Welsbereich. Eine gute Idee ist auch, einen **Solid Ring** oder **Wirbel** an das Vorfach zu knoten und den Wobbler dann direkt mit dem Sprengring darin einzuhängen. So eliminiert man Einhängen als mögliche Schwachstelle, wie es auch beim Angeln auf tropische Meeresfische gängige Praxis ist. Grundsätzlich sollte man ausreichend **Ersatzmaterial** dabei haben - Angelgeschäfte gibt es dort nirgends. Erfahrungsgemäß hat man zu viel Kleidung dabei, da man täglich per Handwäsche Sachen waschen kann. Innerhalb kurzer Zeit trocknen diese an der Luft. Hierdurch spart man Platz und hat dann noch Raum für ein paar Köder.



haben. Das heißt, ein solides FC-Vorfach oder Stahl sind hier Pflicht. Stabile Köder ebenso, denn mit kleinen Gummifischen machen sie kurzen Prozess, weshalb ich mit großen Softbaits nur auf die Nilbarsche geangelt habe. Unterm Strich haben so oder so Metallköder oder glitzernde Twichbaits für Tiger die Nase vorn. Alles was glänzt und Druck macht, ist für sie ein leichtes Angriffsziel. Tatsächlich haben wir viele gute Tiger auf den guten alten Effzett oder auf Mepps-Spinner gefangen. Alles in Allem ist die Tigerfischangelei sehr kurzweilig, man hat viele Fischkontakte mit brachialen Bissen und verrückten Sprüngen. Übrigens kann man aufgrund des offenen Geländes auch hervorragend mit der Fliegenrute fischen. Wer es etwas ruhiger angehen möchte, oder abends noch nicht genug geangelt hat, kann sein Glück noch auf den Wunduwels versuchen. Wir

Materialüberblick in Kürze

Tigersalmler:

Hier eignet sich eine **mittelschwere Spinnrute** aus dem Zander- und Hechtbereich mit einer passenden Rolle und 0,20er geflochtener Schnur. Dazu benötigt man stabiles Vorfachmaterial, wie Stahl oder dickes FC (0,70mm) und Metallköder, oder Hardbaits mit sehr scharfen Haken, die nicht zu klein sein dürfen. Oft haben wir auch Drillinge gegen **Einzelhaken** getauscht. Die Haken lassen sich dann leichter lösen und greifen im harten Tigermaul auch besser. Zu kleine Haken schütteln die Sprungakrobaten nämlich schnell ab.

konnten im Flachwasser vor einer Insel ein stattliches Exemplar beobachten und haben abends den einen oder anderen Fisch auf Hähnchenstücke gefangen. Große Einzelhaken am dicken FC-Vorfach mit einem Durchlaufblei erfüllen ihren Zweck vollkommen. Aber Achtung: Die Welse haben fiese Stacheln als Leitstrahlen

in den Flossen, weshalb ich einen Handschuh und den Wallergriff empfehle. Als gute Stellen für diese Welsart haben sich flache Bereiche mit viel Schilf, Büschen und Kraut gezeigt. Liegt dieser dann noch in der Nähe eines der kleinen Fischer camps, stehen die Chancen gut, denn die Welse suchen dort nach Fischresten. Felsige



Nilbarsche in Küchengröße können mit herkömmlichem Hechtgeschirr beangelt werden.



Neben Nilbarschen bieten zahnbewehrte Tigersalmler jede Menge Angelspaß und Kurzweil.

Areale ohne Pflanzenbewuchs sind dagegen nicht ideal.

NILBARSCHE WERDEN MIT AUTOBATTERIEN GEFANGEN!

Bei der gezielten Angelei auf die Nilbarsche vom Ufer hat sich für uns gezeigt, dass wir die meisten Fischkontakte in Bereichen hatten, die steile Felskanten mit viel Schatten aufwiesen. Häufig kamen Fische direkt aus den Felsvorsprüngen hervor, auf denen wir standen oder schossen aus den Tiefen vor den Felskanten empor. Die ersten Würfe sollten deshalb immer parallel zum Ufer oder direkt vor die Füße erfolgen. Grundsätzlich suchen Nilbarsche gern Schutz vor der Sonne, was aber nicht bedeutet, dass sie nicht auch in der Mittagshitze Jagd auf ihre Beute machen. Noch besser sind diese felsigen Bereiche, wenn sich krautige Zonen oder flache Buchten in der unmittelbaren Nähe befinden, dort ziehen häufig viele Tilapia und Tigerfische umher. Die beste Deckung nutzt den Nilriesen schließlich nichts, wenn keine Beutefische da sind. Das Angeln in den 90er-Jahren und frühen 2000er muss unbeschreiblich gewesen sein. Auch wenn die Bestände an großen Nilbarschen in den letzten Jahrzehnten zurück gegangen sind, hat man nach wie vor sehr gute Chancen auf starke Fische. Die Ursachen für den Bestandsrückgang sind bislang nicht im Detail geklärt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit spielt die kommerzielle Fischerei eine maßgebliche Rolle. Gerade in abgelegeneren Gegenden haben wir auch während der Schonzeit immer wieder Fischer beobachtet. Laut

dem Käpt'n treiben es manche von ihnen so weit, dass sie mit Strom aus einer Autobatterie „fischen“. Aber auch andere Gründe, wie das sich veränderte Ökosystem, die zunehmenden Sedimentablagerungen am Grund und der Klimawandel werden als Mitverursacher gesehen.

IMMER NOCH EINE REISE WERT

Selbst wenn die Zahl der absoluten Giganten leider abgenommen hat, weist der Nassersee nach wie vor eine enorme Fisch-Biomasse auf. Wer das erste Mal einen 20 kg-Nilbarsch in den Händen hält, wird unweigerlich von dieser imposanten Kreatur beeindruckt sein. Theoretisch erreichen Nilbarsche bis zu 200 kg Gewicht, da möchte man sich kaum vorstellen, was so ein Ungetüm an der Rute anstellen würde. Positiv zu bewerten ist auch die gute Wachstumsrate der Nilbarsche im See, wodurch die Stückzahlen recht gut sind, sodass man insgesamt häufig Fischkontakte hat. Das liegt nicht zuletzt aber auch an den bissigen Tigersalmlern, die sich manchmal wie ein Rudel Wölfe auf den Köder stürzen.

Die Anreise ist ab Deutschland über Kairo und dann nach Assuan mit dem Flugzeug möglich. Als Zwischenstopp sollte man bei der Ankunft und Abreise eine Übernachtung einplanen. Wer einen langen Hin- und Rückweg in Kauf nehmen kann und sich nicht an fehlendem Komfort stört, dem sind Abenteuer, unvergessliche Eindrücke und ein paar Häkchen mehr auf der Fisch-Bucket-List des Lebens garantiert.

Unterwegs in den besten Meeresrevieren

Auch für die Saison 2023 bietet Kingfisher Reisen einen interessanten Mix aus Gutem, Bewährtem und spannenden Neuheiten für jeden Geschmack!

Faröer-Inseln

Neu im Programm!



Norwegen



Island



Irland



Ihr Partner für anspruchsvolle Angeltouren!



August-Horch-Str. 12
56070 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540
Fax +49 (0)261/9155420
info@kingfisher.de

www.kingfisher-angeltouren.de

12 für 9

12 Ausgaben lesen
nur 9 zahlen

Zum Verschenken
Heft & Mappe zum Überreichen

Geschenk
gratis zur Bestellung



**+
Gratis**

zur Bestellung gibt es das Basis-Filetier-Set. Der leichte Handschuh und das extra scharfe Filetiermesser bieten den idealen Schutz bei allen Filetierarbeiten.



Einfach bestellen unter:

www.blinker.de/xmas (2096732) • www.blinker.de/xmas/verschenken (2098848)
oder +49 (0) 40 - 38 90 68 80 (bitte die jeweilige Bestellnummer angeben)

Sie erhalten 12 Ausgaben Blinker für nur 60,30 € plus Gratis-Geschenk. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Jetzt
online
bestellen